Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 226 Donnerstag, den 26. September **1895.**

Rundschau.

Die politische Saison beginnt mit dem bevorstehenden Quartalswechsel aufs Neue. Bevor der Reichstag zu seinen Berathungen zusammentritt, werden sich die Mitglieder des Bundesraths in Berlin vollzählig einfinden, um die letzte Hand an die dem Reichstage zu unterbreitenden Gesetzentwurfe zu legen Der Bundesrath ist dies Mal nicht in Verlegenheit darüber, daß die Vorlagen für den Reichstag nicht rechtzeitig vorbereitet sind. Die wichtigsten Gesetzentwürfe für die kommende Session sind im Gegentheil schon seit geraumer Zeit fix und fertig und auch bereits öffentlich durch den Reichsanzeiger bekannt gegeben worden. Da ist zunächst der Börsengesetzentwurf welcher der kommenden parlamentarischen Session manche Berathungsstunde kosten wird, ist er doch der Niederschlag dreijähriger Berathungen und zweijähriger Verhandlungen der Enquetecommission. Alsdann wird der ebenfalls bereits bekannte Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb zur Berathung gestellt werden, der um so mehr Zeit beanspruchen wird, als im Anschluß an Initiativanträge zur Hebung des Handwerks werden gestellt werden. Auch die Gewerbenovelle, welche in der vorigen Session nicht beendet wurde, tritt wieder in die Erscheinung. Aus den unerledigten Resten aus der vorjährigen Session wird wahrscheinlich auch die Justiznovelle wieder zum Vorschein kommen, welche die Entschädigung der unschuldig Verurtheilten sowie die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern bringen soll. Da nun aber als der Hauptgegenstand der kommenden Parlamentsberathungen das bürgerliche Gesetzbuch gilt, so weiß man nicht recht, wo das Haus die Zeit hernehmen soll, alle diese Gegenstände durchzuberathen, und es erscheint demnach leider jetzt schon die Befürchtung durchaus nicht grundlos zu sein, daß man den Reichstag während seiner nächsten Sitzung mit diesem hochwichtigen Gesetzentwurfe noch garnicht wird beschäftigen können, da eine Annahme des Ganzen en bloc nach den bisher bekannt gewordenen Anschauungen der Parteien bedauerlicher Weise kaum noch erwartet werden kann.

Eine äußerst zweckmäßige Gabe steht unseren Reichsboten für die nächste Tagung bevor. Im Reichstagsbureau wird nämlich eifrig an der Herstellung eines Generalregisters zu den stenographischen Berichten und Drucksachen gearbeitet, das die Arbeiten des Reichstages vom Zusammentritt des konstituirenden Reichstages, dem 24. Februar 1867, bis jetzt umfaßt, Im Laufe der nahezu 28 Jahre sind die Drucksachen und stenographischen Berichte des Reichstages zu einer so ungeheuren Zahl angewachsen, daß es selbst alten Parlamentariern schwer wird, sich zurechtzufinden. Das in Aussicht stehende Generalregister wird jeden in die Lage versetzen, sofort zu wissen, in welchem Jahre und an welchem Tage eine Vorlage oder ein Antrag eingegangen oder zur Verhandlung gekommen ist, um aus der Unzahl von Bänden sofort denjenigen herausgreifen zu können, der über die betr. Frage Auskunft giebt. Gleichzeitig wird das Generalregister ein Universal-Lexikon für alle den Reichstag, die Parteien, die Abgeordneten, die Wahlen u. s. w. betreffenden Fragen sein. Dasselbe soll noch vor Weihnachten zur Vertheilung an die Mitglieder des Hauses gelangen und wird alsdann auch im Buchhandel käuflich zu haben sein.

Hofprediger a. D. Stoecker führt in Fortsetzung seiner jüngst begonnenen Besprechung der Waldersee-Versammlung in einem jetzt vorliegenden zweiten Artikel u. a. folgendes aus: Man hat gemeint, daß die Waldersee-Versammlung ein großer politischer Fehler war. Wenn es so war, so ist es jedenfalls nicht die Stadtmission gewesen, die ihn beging. Hätte man ahnen können, daß der Prinz Wilhelm in so kurzer Zeit den Thron besteigen sollte, so würde man vermuthlich von Seiten des Hofes eine so bestimmte Fürsorge für das Stadtmissionswerk nicht begonnen haben. Aber als die Beziehungen sich anknüpften, war der Prinz noch nicht Kronprinz und man durfte annehmen, daß ihm in unsrem sozialen Zeitalter die enge Berührung mit den Verhältnissen der Großstadt und ihren Volksmassen von höchstem Werth sein könnte. Als die Verhältnisse am Kaiserhofe die tragische Wendung nahmen und für Prinz Wilhelm die Thronbesteigung näher rückte, erkannte dieser selbst, daß für den Thronerben die besondere Pflege eines vereinzelten Zweiges der inneren Mission nicht thunlich sei. So war die Waldersee-Versammlung als ein abschließender Schritt gedacht. Nur das Mißtrauen des Fürsten Bismarck und der Haß der Mittelparteien und ihrer Presse gegen das Christenthum haben damals die Sache verdorben. — O, diese bösen Mittelparteien!

Der socialdemokratische Abgeordnete Singer hatte bekanntlich im Dezember des vorigen Jahres gegen den früheren Chefredacteur der „Kreuz. Ztg." Freiherrn v. Hammerstein Klage wegen Verleumdung durch die Presse angestrengt. Dem Vertreter des Klägers wurde dieser Tage vom Gericht die Mittheilung, daß der Eröffnungsbeschluß dem Beklagten, Freiherrn von Hammerstein, nicht habe zugestellt werden können, weil seine jetzige Wohnung nicht bekannt sei. Das Gericht ersucht zugleich zum Ermittelung und Anzeige des Aufenthalts des verschwundenen Freiherrn. Der Kläger hat nunmehr durch seinen Vertreter beantragt, dem Freiherrn v. Hammerstein den Anklagebeschluß in Sistrans in Tirol zuzustellen. — Das ist doch gewiß verlorene Liebesmüh.

Kultusminister Dr. Bosse und die kommunalen Schulrechte überschreibt die „Köln. Ztg." einen Artikel, in welchem sie darlegt, daß der Minister eine Schwächung des kommunalen Einflusses auf das Schulwesen zu erreichen gewußt hat. Es heißt dann weiter: „Dr. Bosse scheint zu glauben, die Volksschule sei am besten aufgehoben, wenn Staat und Kirche sich in das Recht auf ihre Leitung und Verwaltung theilen. Den dritten Faktor, die Gemeinde, unterschätzt er offenbar. Wir fürchten, daß damit eine Säule fällt, die sich bisher als eine feste Stütze des freien Bildungsgedankens erwiesen hat, namentlich in Zeiten, in denen Staat und Kirche sich zu einer grundsätzlichen Reaktion die Hand gereicht hatten. . . Mit der Schwächung der kommunalen Schulverwaltungen, insbesondere durch Einführung der rein staatlichen Aufsicht wird die Selbstständigkeit der Lehrer vernichtet, und daß davon die Schule den größten Schaden hat, brauchen wir nicht erst nachzuweisen. Aus allen diesen Gründen sprechen wir die Hoffnung aus, es möchten alle, denen das Wohl unserer Volksschulen und ihrer Lehrer am Herzen liegt, gegen das schroffe Vorgehen des Ministers, das System der Bevormundung und Fesselung aller freien Kräfte, energisch Front machen.

Zu der Verhaftung eines französischen Paares wegen Landesverrathes in Köln wird noch geschrieben: Man hört, daß besonders die Beschlagnahme des Gepäcks reiches Material zu Tage gefördert habe. Die Berliner Polizei sei sehr geschickt vorgegangen. Es wurden noch in mehreren anderen Städten Verhaftungen, auch von deutschen Reichsangehörigen vorgenommen. Es handelt sich um eine weit verzweigte französische Spionage, die sich besonders auf die Konstruktion und Fabrikation von Geschützen erstreckte. Nach Erledigung der Voruntersuchung, die in der Hauptsache in Berlin geführt werden soll, werden die Verhafteten nach Leipzig gebracht, wo am Reichsgericht das Hauptverfahren eingeleitet wird. Es handelt sich bei den weiteren Verhaftungen um die Städte Magdeburg, Braunschweig und Essen. — Nach der „M. Z." ist in der That in Magdeburg ein Kaufmann wegen des Verdachts des Landesverraths verhaftet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September.

Der Kaiser machte am Dienstag wie täglich, einen Pürschgang. In Ostpreußen ist das Gerücht verbreitet, der Kaiser von Rußland werde in den nächsten Tagen zum Besuche unsres Kaisers im Jagdschloß Rominten eintreffen. Hiermit soll die Reise unsres Kaisers mit dem heimkehrenden Reichskanzler von Danzig nach Berlin zusammenhängen. Das ist augenschein-

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(46. Fortsetzung.)

Es war erst ein Schreiber anwesend, welcher ihn scharf musterte, und auf seine Frage nach dem Herrn Notar seinen Namen wissen wollte. In diesem Augenblick öffnete jener seine Thür und erschien auf der Schwelle. Er rückte seine Brille zurecht, blickte Georg forschend an, worauf sich Erstaunen und Ueberraschung auf seinem faltigen Gesichte malten. Dann sagte er hastig:

„Sie wollen mich wohl sprechen, kommen Sie herein."

Georg verbeugte sich und folgte ihm in sein Zimmer, während der Schreiber ihnen verduzt nachsah, da ihm ein solches Betragen von seinem Herrn einem so schäbigen Menschen gegenüber noch nicht vorgekommen war.

„Herr Kamp, irre ich mich oder sind Sie's wirklich?" fragte der Notar jetzt halblaut, ihm beide Hände entgegenstreckend.

„Sie irren sich leider nicht, Herr Notar, ich bins in Person," erwiderte Georg zögernd seine Hände in die des alten Herrn legend. „Als Unglücklicher ging ich einst fort, als Bettler, also doppelt Elender kehre ich zurück"

Der Notar räusperte sich stark, dann zog er ihn schweigend mit sich in ein anderes Zimmer, wo er mit seinen Privat-Kunden zu verhandeln pflegte.

„So, mein lieber, junger Freund," begann er im herzlichsten Tone, „hier sind wir ungestört. Nun setzen Sie sich und sprechen Sie all' Ihr Elend offen vom Herzen herunter. In ihren jungen Jahren darf man nicht hoffnungslos verzweifeln."

Er drückte ihn in einen Sessel nieder und setzte sich ihm gegenüber. Von dem herzlichen Empfange freudig berührt, erzählte Georg von seinen Schicksalen in Amerika, welche nichts Abenteuerliches enthielten, sondern nur die Geschichte so vieler Tausende, die mit hinreichenden Mitteln und Kenntnissen, wie auch mit Fleiß und Ausdauer ausgerüstet, dennoch dort zu Grunde gehen, weil ihnen die Schlauheit, die humbugartige Erwerbs-Routine fehlt.

Der Notar hatte aufmerksam zugehört.

„Peter Haas ist also mit Ihnen herübergekommen?" fragte er, als Georg seine Geschichte beendet. „Hm, freilich kann das Gesetz ihm auch nichts mehr anhaben, weil sein Vergehen verjährt ist. Er war wohl im Grunde kein übler Bursche?"

„Nein gewiß nicht, im Gegentheil," versicherte Georg mit Wärme, „er ist ein vortrefflicher Mensch und drüben mein Freund und Wohlthäter gewesen."

„Wird wohl nur alte Schulden zurückgezahlt haben," meinte der Notar mit vielsagendem Lächeln.

„Er hat auch die Ueberfahrt für mich bezahlt'" fuhr Georg den Einwurf umgehend, rasch fort. „O, Herr Notor, wenn Sie mir Arbeit, welcher Art es auch wäre, verschaffen könnten, um diese drückende Schuld zu tilgen, ich würde Sie bis an mein Ende dafür segnen."

„Ja, ja, dafür kann ich hoffentlich sorgen, daß muß natürlich auch sobald als möglich gemacht werden. Nur vor allen Dingen den Kopf hoch und den Muth nicht verlieren. Ich selber will sie vorerst beschäftigen, — habe ein ganzen Stoß alter Acten, die der Abschrift harren. Wo logieren Sie denn eigentlich?"

„Ich habe diese Nacht unter dem Dache der alten Frau Haas in Rundheim zugebracht," erwiderte Georg mit gedrückter Stimme.

„In Rundheim waren Sie? — hm, dort können Sie unmöglich bleiben, Herr Kamp! — Warten Sie, ich habe neben meinen Geschäfts-Zimmern noch einen heizbaren Raum zur Aufbewahrung von alten Ausschuß-Schriften und Akten-Gerümpel, dort sollen Sie ein Bett und einen Schreibtisch zum Arbeiten haben. Genügt Ihnen das einstweilen?"

„Ob mir das genügt? O, Herr Notar, Sie sammeln durch diese Güte feurige Kohlen auf mein Haupt."

„Weil Sie ihr Versprechen, oft zu schreiben und uns immer auf dem Laufenden zu halten, vergessen haben? Ja, dabei haben Sie selber den Kürzeren gezogen, junger Herr! Mit der Arbeit und Ihrem künftigen Logis wären wir also im Reinen. Will Peter Haas denn bei seiner Mutter bleiben?"

„Ich glaube wohl, zumal die alte Frau krank darniederliegt," sagte Georg. „Was ich noch fragen möchte, Herr Notar, kennen Sie die Mamsell vom Kamphofe·"

„Die Dorothee?"

„So heißt sie, glaub' ich —"

„Natürlich kenne ich sie, was ist's mit ihr?"

Georg erzählte kurz, wie er und Peter Haas die Unglückliche in der letzten Nacht gefunden und mitgenommen hatten und was sich weiter mit ihr im Häuschen der kranken Wittwe ereignete. Er erstaunte nicht wenig über die Wirkung, welche seine Mittheilung auf den Notar ausübte.

Der alte Herr sprang wie von der Tarantel gestochen von seinem Sessel auf, legte ihm beide Hände auf die Schultern und fragte mit schreckensbleichem Gesicht und bebender Stimme:

„Irren Sie sich nicht in der Person? — Ist es wirklich die Dorothee vom Kamphofe, welche Sie halbtodt draußen im Sumpfe gefunden haben?"

„Es ist die Verwandte meiner Stiefmutter, darauf können Sie sich verlassen, Herr Notar."

„Aber das ist ja mehr als schrecklich, das arme Kind, wie mag es dort hingerathen sein?"

„Es ist nämlich ein äußerst anständiges, gutes, braves Mädchen," setzte er tiefaufathmend hinzu, „der gute Engel Ihrer Stiefmutter, Herr Kamp, und merkwürdig genug, stets Ihr Anwalt, obgleich sie Sie nie gekannt, Sie niemals gesehen hat. Ja, ja das ist mir eine recht seltsame Fügung, daß gerade Sie die Arme finden und retten mußten. Einen Arzt hat man also doch für sie geholt?"

„Peter Haas holte noch in der Nacht den Stiftsarzt."

Der Notar sah auf seine Uhr.

„Haben Sie schon gefrühstückt?" — „Ja —"

„Gut, dann folgen Sie mir, lieber Freund, ich muß sofort hinaus nach Rundheim. Die Geschichte ist mir denn doch zu unheimlich, um ihr nicht nachzuforschen."

Er schritt rasch hinaus, von Georg gefolgt, und gab seinen Schreibern, welche bereits fleißig bei der Arbeit saßen, die nöthigen Befehle, worauf er schon nach wenigen Minuten mit dem jungen Manne das Haus verließ.

(Fortsetzung folgt.)

lich eine Kombination, die unsres Erachtens vollständig unbegründet ist, zumal bekanntlich der Zar vor Ablauf der Trauerzeit keine Besuche zu machen gedenkt. Kaiser Wilhelm wird wie mit Bestimmtheit verlautet in diesem Jahre auf Schloß Pleß als Jagdgast des Fürsten Pleß eintreffen.

Die Kaiserin ist in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg Dienstag Vormittag gegen 11 Uhr in Glücksburg eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde Ihre Majestät von der Herzogin Caroline Mathilde empfangen und begab sich alsdann, von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt, durch den im Flaggenschmuck prangenden Ort nach dem Schlosse. Zu Ehren Ihrer Majestät fand Abends Illumination und Feuerwerk statt.

Die Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen wurde von einem Prinzen entbunden.

Großfürst Sergius von Rußland trifft am Mittwoch auf Jagdschloß Wolffgarten bei Darmstadt ein, wo die Großfürstin Sergius bereits angekommen ist.

Das Ergebniß der Dienstreise des Kultusministers Bosse nach Helgoland dürfte, wie verlautet, die Errichtung eines naturwissenschaftlichen Museums daselbst bilden. — Heute begiebt sich Dr. Bosse in dienstlichen Angelegenheiten nach Osnabrück.

Der zum Oberführer der ostafrikanischen Schutztruppe ernannte Hauptmann v. Natzmer ist bereits in Neapel eingetroffen, von wo er heute (Mittwoch) mit dem Dampfer der Deutsch-Afrikalinie die Reise nach Dar-es-Salaam antritt.

Der „Börsen-Courier" meldet, daß der Aufenthalt des russischen Finanzministers Witte in Berlin hauptsächlich die Consultation von Aerzten bezwecke, daß jedoch zugleich die Absicht bestehe, die Gründung eines großen russischen industriellen Unternehmens vorzubereiten, zu welchem Zwecke bereits Conferenzen mit den Inhabern der „Diskontogesellschaft" stattgefunden hätten.

Russischen Blättern zufolge hegt die Verwaltung der dortigen Staatsbahnen die Absicht, einer deutschen Fabrik große Arbeiten an dem rollenden Material der neu erworbenen Bahnen in Auftrag zu geben. Diese Aufträge würden auf 12 Mill. Rubel sich belaufen; doch sollen noch mehrere hundert der neuen Lokomotiven zum Preise von etwa 10 Mill. demselben Unternehmer in Bestellung gegeben werden.

Der Bundesrath des deutschen Reichs nimmt jetzt seine Thätigkeit wieder auf. Der Ausschuß für Handel und Verkehr tritt am heutigen Mittwoch wieder zu einer Sitzung zusammen. Auch der Justizausschuß wird demnächst seine Berathungen wieder beginnen.

Für den Saatenstand im Deutschen Reiche Mitte September sind folgende Noten ermittelt, von denen 2 eine gute, 3 eine mittlere Ernteaussicht bezeichnet: Kartoffeln 2,6 (dagegen August 2,4), Klee und Luzerne 2,9 (2,6), Wiesen 2,7 (2,6). Eine vorläufige Schätzung des Ernteertrages, die zunächst für Roggen angestellt worden ist, hat als Ertrag vom Hektar ergeben: Winterroggen 13,2 (1894: 13,9) Sommerroggen 10,3 (10,6) Doppelzentner. Es ist also eine gute Mittelernte zu erwarten.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen betrugen im August aus dem Personenverkehr 40 951 839 (gegen das Vorjahr mehr 3 585 164) M., aus dem Güterverkehr 75 005 830 (mehr 3 506 214) M.

Die badische nationalliberale Partei veröffentlicht den Aufruf zu den Landtagswahlen; derselbe fordert die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Rechte und Volksfreiheiten, den Verfassungsausbau, die Bekämpfung der Bestrebungen, die auf die Unterdrückung der Unabhängigkeit des geistigen Lebens gerichtet sind, sowie die Förderung der wirthschaftlichen Interessen.

Der Verbandstag deutscher Gewerbevereine in Cassel beschäftigte sich in seiner Dienstagssitzung mit der preußischen Central-Genossenschafts-Kasse, mit der Arbeitslosen-Versicherung, dem Ausbau der sozialpolitischen Versicherungs-Gesetzgebung und dem Submissionswesen. Die dabei gemachten Vorschläge wurden dem Vorstande zur weiteren Prüfung überwiesen; alsdann wurde in einer Resolution ausgesprochen, daß durch eine mehr planmäßige Vergebung der öffentlichen Arbeiten der Arbeitslosigkeit gesteuert werden könnte. Endlich wurde als Ort für den nächstjährigen Verbandstag Stuttgart gewählt, und danach der Verbandstag geschlossen.

Der Vorstand des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit war am 21. und 22. September in Görlitz versammelt. Direktor Dr. Götze-Leipzig legte das Programm der Lehrerbildungsanstalt für 1896 vor, das festgestellt wurde. In dasselbe sind zum ersten Male theoretische Fortbildungskurse mit praktischen Uebungsarbeiten für solche Lehrer aufgenommen, die bereits den Handfertigkeitsunterricht ertheilen. Zu den von dem Rathe der Stadt Leipzig übersandten Vertragsvorschlägen für den Bau eines Seminargebäudes, von denen mit Dank Kenntniß genommen wurde, sind einige Ergänzungen als nothwendig erachtet worden, weshalb mit dem Rathe in weitere Verhandlungen getreten werden soll. Die Kosten des Neubaues sind mit etwa 70 000 Mk. in Ansatz gebracht. Der Vorsitzende Abg. v. Schenkendorff berichtete über die Vorarbeiten für den nächstjährigen, in der Provinz Schleswig-Holstein stattfindenden Congreß, mit dem eine größere Ausstellung aus dem Norden Deutschlands verbunden sein sein soll. Schon gegenwärtig bestehen in der Provinz Schleswig 22 Schulen, in denen Handfertigkeitsunterricht für Knaben ertheilt wird, und weitere Schulen sollen demnächst begründet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser ritt Dienstag früh mit dem Generalstabschef Freiherrn v. Beck und dem Gefolge das Manöverfeld bei Banffy-Hunyad ab. Bei dem Gefolge befanden sich auch der deutsche und der italienische Militär-Attachee. — Die Verhandlungen zwischen den Deligirten Oesterreich-Ungarns und Bulgariens behufs Abschlusses des Handelsvertrages haben begonnen.

Italien. In Rom wurde Dienstag Nachmittag bei der Villa Glori das Denkmal für die Brüder Cairoli sowie die Theilnehmer und die Gefallenen von der Waffenthat des 23. Oktober 1867 enthüllt. — Das Denkmal Minghettis wurde im Beisein der königlichen Familie, der Minister, der Spitzen der Behörden sowie einer unabsehbaren Menge auf dem Corso Vittorio Emanuele enthüllt. Auch die Wittwe Minghetts wohnte dem feierlichen Akte bei. Der König und die Königin wurden beim Eintreffen und bei der Abfahrt von der Menge lebhaft begrüßt.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin sind Dienstag von Peterhof nach Zarkoje-Sselo übergesiedelt. — Ein soeben veröffentlichter Befehl bestimmt die Bildung zweier leichter Feld-Fußbatterien im Bestande der 35. Artillerie-Brigade zweier Mortier-Batterien im Bestande des 2. Mortier-Artillerie-Regiments und vier solcher Batterien im Bestande des 4. und 5. Regiments. Die letzteren Batterien sind vom Oktober 1896 ab zu formiren

Bulgarien. Der Metropolit Klement erklärte dem Korrespondenten des Wiener „Fremdenblatt" gegenüber, die orthodoxe Taufe des Prinzen Boris sei für das Wohl der Nation und der Dynastie uumgänglich nöthig. Ferner bestätigte Klement, daß die Worte des Kaisers an die Bulgarische Kranz-Deputation, betreffend die Hoffnung der baldigen Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien, authentisch seien.

Frankreich. Dienstag fand ein Ministerrath statt, der namentlich der Erörterung der Lage auf Madagaskar gewidmet war. Der Kriegsminister General Zurlinden berichtete in Betreff der Verproviantirung der Truppen und bestätigte die Meldung über die Telegramme des Generals Duchesne bezüglich des Vormarsches einer fliegenden Kolonne. In einer Depesche vom 20. d. M. theilte General Duchesne mit, daß er alle nöthigen Hilfsmittel habe. Der Kriegsminister machte sodann Angaben über die Truppenverproviantirung über Majunga und Tamatave. 500 Mann von Senegal würden demnächst abgehen, um die Staffelstellungen während der Regenzeit und die Niederungen zwischen Andriata und dem Meere besetzt zu halten. — Prinz Nikolaus von Griechenland, sowie der russische General Dragomiroff haben den Großcordon der Ehrenlegion erhalten.

Portugal. Einem Telegramme des holländischen Blattes „Nieuws van den Dag" zufolge, ist in dem portugiesischen Theile der Insel Timor ein Aufstand ausgebrochen. Die Truppen sind geschlagen. Ein Sekretär und drei Beamte der portugiesischen Regierung sind getödtet worden. Der Gouverneur ist mit Soldaten in das Innere des Landes abgegangen.

China. Nach einem Telegramm aus Ningpo sind in der ganzen Provinz Tsche-Kiang, namentlich in der Stadt Kin-hoa, zahlreiche Aufrufe gegen die Ausländer und die Christen angeschlagen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 23. September. Heute Nachmittag brannte das Wohnhaus des Mühlenbesitzers Krüger in Oberausmaaß nieder. Leider fand auch ein dreijähriger Knabe seinen Tod in den Flammen. — Der auf seiner Fahrt von Berlin nach Grenz bei Nakel verunglückte Käthner Huth ist seinen Leiden am Sonnabend erlegen. — Gestern Abend 9 Uhr brannten die Gebäude des Käthners Wichert in Rathsgrund nieder. Der größte Theil des Mobiliars ist mitverbrannt. W. ist nur sehr gering versichert.

— **Schwetz**, 23. Sept. Am letzten Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags ist auf dem hiesigen Burggarten-Etablissement von Manikowski ein Vieh- und Holzstall, sowie ein Theil der Kegelbahn und der daneben stehende Uebungsthurm der Freiwilligen Feuerwehr niedergebrannt. Das Hauptgebäude, insbesondere der Saal war bereits vom Feuer ergriffen und schwebte in großer Gefahr. Dem thatkräftigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr ist es indessen zu danken, daß der Brand nicht weitere Dimensionen annahm. Man vermuthet Brandstiftung. — Heute Nacht brannte in der benachbarten Ortschaft Schoenau das Wohnhaus des Besitzers Spichalski bis auf die Umfassungswände, der Stall desselben total nieder. Das Feuer ist unter dem Dache ausgekommen. Den Bewohnern ist es gelungen, das Mobiliar zu retten. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

— **Graudenz**, 24. September. Der Graudenzer Gesangverein blickt in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurück und beabsichtigt aus diesem Anlaß, im November ein Fest-Konzert zu veranstalten, in dem Max Bruch's weltliches Oratorinm „Odysseus" zur Aufführung kommen wird.

— **Marienwerder**, 24. September. Ein neuer Ueberfall auf einen Soldaten ist in der Nacht zu gestern ausgeführt worden. In der Verbindungsstraße wurden einem Oekonomiehandwerker der Unteroffizierschule von zwei bisher noch nicht ermittelten Personen mehrere erhebliche Messerstiche beigebracht, welche die Aufnahme des Verletzten in das Lazareth erforderlich machten. Der Zustand des dortselbst noch schwerkrank darniederliegenden Sergeanten R. soll sich leider verschlimmert haben. — In Johannisdorf hiesigen Kreises sind vorgestern Abend Wohnhaus, Stall und Scheune des dortigen Gastwirths Krause ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff in den mit Stroh gedeckten Gebäuden mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die noch im Lokale befindlichen Gäste kaum das Freie zu gewinnen vermochten. Mitverbrannt sind ein Pferd und drei Schweine. Vermißt wird der Knecht Paul Riemer, der zur Zeit des Brandes bereits schlafen gegangen war. Die einstweilige Durchsuchung der Brandtrümmer hat indessen noch nicht die Frage geklärt ob R. in den Flammen umgekommen ist.

— **Danzig**, 24. September. Ein Jahreskommers alter Korpsstudenten findet am 5. Oktober d. Js. in Danzig im Kaiserhof statt. Für den folgenden Tag, Sonntag, ist eine Dampferfahrt auf die Rhede mit Landung in Zoppot und Adlershorst geplant. Bei ungünstigem Wetter findet Mittags ein Frühschoppen im „Luftdichten" statt. Anmeldungen nimmt Herr Landesrath Jorck-Danzig entgegen. — In einer Droschke fahrend, schoß sich gestern Abend ein hiesiger Holzkapitän eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat bald ein. Der Grund der Selbstentleibung ist noch nicht bekannt; es scheint, daß der Unglückliche schon seit längerer Zeit sich in krankhafter Gemüthsstimmung befand.

— **Bromberg**, 24. September. Der Ruderverein „Frithjof" veranstaltet am kommenden Sonntag sein Abrudern, bestehend in einer Fahrt nach Brahnau, der sich Abends eine gesellige Vereinigung anschließt. — Die Einjährig-Freiwilligenprüfung ist gestern zu Ende geführt worden. Es bestanden von 12 Examinanden der dritten Abtheilung 8. Im ganzen haben von 35 Prüflingen diesmal 27 das Examen bestanden, gewiß ein ziemlich günstiges Resultat. — Eine recht aufregende Szene spielte sich gestern Nachmitttag auf dem Hofe eines Grundstücks in der Kujawierstraße ab. Ein dort wohnender Fleischer hat einen Hund, der an der Kette liegt. Zufällig war demselben ein Kind zu nahe gekommen. Auf dieses stürzte sich das wüthende Thier, verwundete es durch Bisse und ließ nicht eher von seinem Opfer ab, als bis es von einem herbeieilenden Hausbewohner durch einen Schuß todt niedergestreckt wurde.

g. **Mogilno**, 24. September. Die Frau des Käthners Eckert in dem benachbarten Kornfelde, die sich übrigens nicht des besten Leumunds erfreute, hatte mit dem Sohne des Grundbesitzers Harmel ein Liebesverhältniß. Als sich gestern der Harmel wieder bei der Frau Eckert befand, kam plötzlich der Ehemann derselben hinzu, worauf Harmel eine in der Stube stehende Axt ergriff und den Eckert damit dermaßen über den Kopf schlug, daß dieser sofort todt zusammenbrach. Ob vorsätzlicher Mord oder nur Todschlag vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Mörder ist verhaftet.

— **Mogilno**, 23. September. Der Lehrling des Kaufmanns W. hierselbst spielte am Sonnabend im Laden seines Lehrherrn mit einem Revolver, ohne zu wissen, daß er geladen war. Plötzlich krachte ein Schuß und mit einem Aufschrei stürzte der Voigt M. aus Swirkowice, der gerade im Laden einen Schnaps trank, zu Boden. Die Kugel war ihm in den Leib gedrungen. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle, doch ist es bisher nicht gelungen, die Kugel zu finden. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

— **Posen**, 24. September. Die heutige Sitzung des 28. Kongresses für innere Mission, zu welcher 1000 Personen erschienen waren, wurde durch den Präsidenten, Wirklichen Ober-Konsistorial-Rath Dr. Weiß-Berlin eröffnet. Der Oberpräsident der Provinz Posen Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt, Geheimer Regierungs- und Schulrath Professor Polte-Posen zum Vizepräsidenten. Als Vertreter des Kultusministers ist Regierungsrath Schwartzkopff anwesend. Nachdem an den Kaiser und die Kaiserin Telegramme abgesandt worden waren, sprach Professor Sohm-Leipzig über das Thema „Der Christ im öffentlichen Leben."

Locales.

Thorn, 25. September 1895.

+ [Ordensverleihung.] Dem Bürgermeister Stüwe zu Kletzko im Kreise Gnesen, der am letzten Sonntag, wie von uns bereits gemeldet, sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

[Unser Wasserwerk] auf der Culmer-Vorstadt scheint außer seiner bestimmungsmäßigen Aufgabe, die Stadt mit Wasser zu versorgen, auch noch einem zweiten, bei der Begründung des Werkes wohl kaum gedachten Zwecke zu dienen. Die angrenzenden Ländereien von Mocker sind durchweg niedrig gelegen und meistens naß, darum als Ackerland wenig geeignet. Die Grasnutzung war auch nur eine spärliche, da die Wiesennarbe hauptsächlich saure Gräser lieferte, welche für Futterzwecke nur wenig Werth haben. Seitdem nun das Wasserwerk in Thätigkeit ist, wollen die Grundbesitzer die Beobachtung gemacht haben, daß der Boden trockener geworden ist, indem das überflüssige Grundwasser vom Wasserwerk aufgesammelt wird. So fangen einzelne Landbesitzer bereits an, diese Ländereien für gärtnerische Zwecke zu verwerthen. Versuche, welche man in diesem Sommer machte, sollen recht erträglich ausgefallen sein.

∠ [Die freiwillige Sanitätskolonne des Kriegervereins] hielt am letzten Sonntag Nachmittag im Exerzierschuppen auf der Kulmer Esplanade unter Leitung des Herrn Dr. Kunz ihre Schlußübung ab. Die als verwundet markirten Kameraden wurden auf den Wall verstreut gelagert, zu dessen Benutzung die Erlaubniß seitens des Königlichen Gouvernements ertheilt worden war. Außer dem Herrn Garnison-Auditeur Wagner, Kommandeur des Kriegervereins, waren erschienen: Der Garnisonarzt, Herr Oberstabsarzt Dr. Schmiel, Herr Landgerichtsrath Schulz, Vorsitzender des Kriegerbezirks Thorn, mehrere Vorstandsmitglieder und Kameraden des Krieger- und Landwehrvereins, sowie ein zahlreiches Publikum. Die Uebung nahm den gewohnten Verlauf, indem die als verwundet markirten Kameraden, einem Ernstfalle entsprechend mit Täfelchen versehen, auf denen die Art der Verwundung erkennbar war, gelagert und mit den Nothverbänden versehen wurden. Nach der etwa zweistündigen Uebung sprach Herr Oberstabsarzt Dr. Schmiel seine Anerkennung und seine Zufriedenheit mit den guten Leistungen aus. Der Herr Kommandeur des Kriegervereins stattete der Kolonne seinen Dank für den bewiesenen Eifer und den erzielten Erfolg aus, ermunterte die Kameraden zu treuem Ausharren und zu weiterem ernstlichen Streben in der Vervollkommnung und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, unseren obersten Kriegsherrn aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem die Uebungsgeräthe in das Vereinslokal bei Nicolai geschafft worden waren, blieben die Mitglieder und deren Angehörige noch einige Stunden gemüthlich beisammen.

□ [Von der Königsberger Ausstellungslotterie.] Die Annahme, daß der erste Hauptgewinn der Nordostdeutschen Gewerbeausstellungslotterie mit Rücksicht darauf, daß nur 11/18 der Loose abgesetzt worden sind, eine Reduktion seines Werthes (20 000 Mark) erfahren habe, trifft — so wird aus Königsberg geschrieben — nicht zu. Der Gewinner erhält den Gewinn unverkürzt. Dagegen ist der zweite Hauptgewinn, der auf 10 000 Mk. normirt war, auf die Hälfte herabgesetzt worden und ebenso hat auch eine Reduktion der übrigen Gewinne aus dem angeführten Grunde stattfinden müssen. Es empfiehlt sich bei den kleineren Gewinnen von den Kaufanweisungen sofort Gebrauch zu machen, da jetzt noch die Auswahl reich ist. Der erste Gewinn ist übrigens in die Provinz Ostpreußen gefallen, und zwar ist der glückliche Gewinner ein Landwirth im Rastenburger Kreise.

= [Russische Handelsagenturen.] Eine Anzahl russisch-polnischer Großgrundbesitzer will mit Hülfe der Bodenkreditbank in Warschau besondere Handelsagenturen in Königsberg, Danzig und Thorn errichten, welche den waggonweisen Verkauf von Getreide und anderen Produkten vermitteln. Die Kleingrundbesitzer sollen sich, um an diesen Geschäften theilzunehmen, zu Genossenschaften zusammenthun. Die Agenturen sollen im Anfange ihre Wirksamkeit auf die Besorgung von Käufern beschränken, später aber auch das Getreide u. s. w. lombardiren. Die Vermittelungsgebühr darf 1½ Prozent nicht überschreiten.

× [Die hiesige Militärbehörde] hat einen Avancirten eines hiesigen Artillerie-Regimentes mit Degradation und einer Freiheitsstrafe bestraft, weil derselbe es unternommen hatte, während eines Urlaubs in Berlin sich an einer socialdemokratischen Protestkundgebung gegen die Sedan-Jubelfeiern zu betheiligen.

+ [Meldung der zur Reserve entlassenen Mannschaften.] Im Interesse der jetzt aus dem activen Dienst Entlassenen sei darauf hingewiesen, daß sie sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung bei derjenigen Controlstelle (Hauptmeldeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) anzumelden haben, welcher der von ihnen gewählte Aufenthaltsort unterstellt ist. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Standorte seines bisherigen Truppentheils bleibt.

= [Altstädt. evang. Gemeinde.] Der Gemeindekirchenrath beschäftigte sich gestern mit zwei Gegenständen von allgemeinem Interesse. Der Thurmbau- und Thurmbaudispositionsfonds hat jetzt die Höhe von 78 300 Mk. erreicht, und soll dem Bau eines Thurmes an der Kirche nunmehr näher getreten werden. Herr Stadtbaurath Schmidt, der als Gast anwesend war, zeigte 3 Photographien vor, die er nach den für den Turm der altstädtischen Kirche aufgestellten preisgekrönten Entwürfen hat verfertigen lassen, um ein anschaulicheres Bild von dem Aussehen desselben zu geben. Wahrscheinlich werden die Formen der beiden ersten Entwürfe kombiniert werden. Der Gemeindekirchenrath beschloß einen Architekten auf einige Monate anzustellen, welcher unter Leitung des Herrn Baurath Schmidt ein genaues Project nebst Kostenanschlag entwerfen soll. — Ferner wurde die Frage der Einführung der neuen von der Generalsynode im vorigen Jahre beschlossenen Agende besprochen. Einstimmig sprach man sich für Einführung derselben aus. Im Zusammenhange damit dürften die öffentlichen Kommunionen künftig nicht mehr sonntäglich, sondern in größeren Zwischenräumen erfolgen.

† [Zur Rentengutsbildung.] Betreffs der von den betheiligten Ressortministern an die Generalkommission ergangenen Anweisung, sich bei der Rentengutsbildung des Beiraths von sachverständigen Vertrauensmännern der Kreisausschüsse zu bedienen und bei Vorverhandlungen insbesondere bei der Anlegung neuer Kolonien sich rechtzeitig mit den Kreisausschüssen wegen der Ordnung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse in Verbindung zu setzen, bevor sie die Koloniebildung vornahmen, wird von informirter Seite geschrieben: Es ist dies keineswegs aus dem Grunde geschehen, um der in einigen Kreisen von Großgrundbesitzern vorhandenen Abneigung gegen die Ansiedelung von Bauern auf früheren Latifundien entgegenzukommen und der inneren Kolonisation Hindernisse zu bereiten. Das Gegentheil ist der Fall. Jene ministerielle Anweisung bezweckt lediglich einige sachlich als begründet anzuerkennende Bedenken gegen das von den Generalkommissionen bisher beobachtete Verfahren zu beseitigen und so noch größere Gewähr dafür zu schaffen, daß die durch Vermittelung der Generalkommissionen bewirkten Neuansiedlungen sowohl nach der wirthschaftlichen wie nach der öffentlich rechtlichen Seite zweckmäßig und lebensfähig sind und den tüchtigen Kolonisten eine sichere Existenz gewähren.

△ [Vierter Westpreußischer Städtetag in Graudenz.] In der Sitzung am Montag Nachmittag, über die wir bereits kurz berichtet haben, wurde auch die Präsenzliste festgestellt. Danach sind von den 57 westpreußischen Städten 36 durch 69 stimmberechtigte Mitglieder vertreten, außerdem sind 2 Ehrengäste und 4 Gäste erschienen. Auf dem Städtetag zu Elbing waren 33 Städte, auf dem zu Thorn 36 Städte vertreten. Aus der bereits gestern erwähnten Debatte über die Reliktenversorgung der städtischen Beamten sei noch mitgetheilt, daß sich Oberbürgermeister Kohli-Thorn mit dem Referenten, Bürgermeister Müller Dt. Krone im Allgemeinen insofern einverstanden erklärte, als er auch der Meinung ist, daß die Reliktenversorgung eine Pflicht der Gemeinde sei. Aber die Anträge Müller gingen Herrn Kohli nicht weit genug. Er will eine gesetzliche Regelung der Reliktenversorgung. Der gegenwärtig tagende Städtetag habe ja schon mehrere Petitionen an die Regierung zu richten beschlossen, er schlage vor, auch in dieser Angelegenheit sich an den Minister und eventl. an den Landtag zu wenden. Es sei nicht genügend hervorgehoben, daß den Kommunalbeamten die Militärdienstzeit nicht angerechnet wird, ferner daß die Magistratsbeamten dem Recht ihrer Beamtenqualität in Bezug auf Pensionirung bei jedem Wechsel des Wohn-

ortes entsagen müssen. Redner beantragte durch eine an die Regierung zu richtende Petition auf die gesetzliche Regelung der Reliktenversorgung in gleicher Weise wie sie bei den Staatsbeamten schon geschieht, hinzuwirken. — Herr Ehlers-Danzig konnte sich mit allen gestellten Anträgen nicht einverstanden erklären und stellte seinerseits, wie schon mitgetheilt, den Antrag: „Angesichts der von der Provinzialverwaltung begonnenen Untersuchung über die Verhältnisse der westpreußischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse wird eine Beschlußfassung des Städtetages über diese Nummer der Tagesordnung ausgesetzt." Daß wir uns an die Regierung wenden, hat wenig Zweck; der Staat thut — und mit vollem Recht — nichts umsonst, er werde also bei einer staatlichen Regelung der Reliktenversorgung auch Gegenleistungen fordern. Bei der Abstimmung wurde wie gleichfalls bereits mitgetheilt, der Antrag Ehlers angenommen. Damit waren die übrigen Anträge erledigt. — In der am Dienstag abgehaltenen Schlußsitzung wurde zunächst ein Antrag des Herrn Janke-Marienburg, nach welchem Bier in Fässern nur in geaichten Gebinden vertrieben werden soll, angenommen. Herr Polski-Graudenz empfahl den Städten generelle Abschlüsse von Versicherungen gegen Haftpflichtansprüche. Ueber diesen Antrag faßte die Versammlung keinen Beschluß. Dann wurde ein Antrag des Stadtraths Herrn Ehlers-Danzig, die Regierung wolle die Zuwendung von Dienstzulagen für Volksschullehrer auch auf Städte von mehr als 10 000 Einwohnern ausdehnen, angenommen. Herr Eupel-Konitz hielt die Materie betreffend die Arbeiter-Colonien und Verpflegungsstationen noch nicht für spruchreif, eine Ansicht, welcher der Städtetag beistimmte. Herr Boethke-Thorn begründete alsdann die Thesen betreffend die Pflege der Volks- und Jugendspiele, die ebenfalls die Zustimmung fanden. — Bei der Vorstandswahl zum Städtetage wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Der nächste Städtetag soll wieder im September abgehalten werden, als Ort für den Städtetag wurde Marienburg gewählt. Herr Münsterberg-Danzig stellte den Antrag, für die Berathungen des nächsten Städtetages nur einen Tag anzusetzen, da nach seinen Erfahrungen am zweiten Tage eine große Anzahl Theilnehmer am Städtetage schon wieder nach Hause fahre. Oberbürgermeister Baumbach bemerkte, er meine allerdings auch, daß es sich empfehle, an einem Tage die Verhandlungen zu erledigen, er glaube jedoch, daß man auf den zweiten Tag nicht verzichten könne, um den kollegialischen Verkehr, der sehr wichtig ist, zu pflegen. Der Vorstand werde sich bemühen, die Verhandlungen auf die Tagesordnung eines Tages zusammenzudrängen, so daß der zweite Tag dem Verkehr der Vertreter der westpreußischen Städte unter einander gewidmet werden könnte. Alsdann schloß der Vorsitzende mit einigen Dankesworten für die rege Betheiligung an den Verhandlungen den Städtetag.

§§ [Versteigerung von Gestütspferden.] Am 9. Oktober, von Vormittags 9 Uhr ab, findet im Königlichen Hauptgestüt Trakehnen der öffentliche meistbietende Verkauf von 4 Hengstfohlen (von 1894 und 1895), 3 Stutfohlen (von 1892 und 1894) und 16 Mutterstuten (von 1875 bis 1887) statt. Die zum Verkauf kommenden Pferde werden am 8. Oktober von 4 bis ½6 Uhr Nachmittags und am 9. Oktober von 8 bis 9 Uhr Vormittags auf Wunsch an der Hand gezeigt. Für Personenbeförderung zu den Zügen von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 8. und 9. Oktober nach vorhergegangener Anmeldung gesorgt sein. Listen der zum Verkauf kommenden Pferde und die Verkaufsbedingungen sind bei dem Hauptgestüt Trakehnen zu erhalten.

△ [Für Miethsverträge] ist eine Entscheidung des Kammergerichts bemerkenswert. Ein Berliner Grundbesitzerverein hatte nämlich für seine Mitglieder einen Mietsvertrag entworfen, dessen § 9 folgendermaßen lautete: „Für alle Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche aus diesem Vertrage ist ohne Rücksicht auf die Höhe der Ansprüche und auf den Wohnsitz der Parteien das Amtsgericht Berlin I zuständig." — Auf Grund dieser Bestimmung forderte nun der durch den Provinzial-Steuer-Direktor zu Berlin vertretene Fiskus von einem Hausbesitzer, der sich des erwähnten Vertragsformulars bei einer Vermietung bedient hatte, noch eine besondere Vertragssteuer von 1 Mark ein. Die Bestimmung des § 9, so führte er nämlich aus, sei ein vom Mietsvertrage verschiedenes stempelpflichtiges Geschäft im Sinne der Ziffer 1 der allgemeinen Vorschriften zum Gebrauch des Stempeltarifs vom 7. März 1822, da sie weder ein Essentiale, noch ein Naturale des Mietsvertrages sei. Der Hausbesitzer, welcher den eingeforderten Betrag unter Protest gezahlt, aber im Wege der Klage wieder zurückgefordert hatte, erzielte auch ein obsiegendes Erkenntnis bei dem Landgericht I, indem dieses der Ansicht war, daß die betreffende Bestimmung nicht ein vom Mietsvertrage verschiedenes Abkommen sei, sondern vollkommen im Rahmen desselben liege. — Das Kammergericht erkannte indeß auf die Berufung des Fiskus in dessen Sinne, erachtet also die betreffende Bestimmung für einen selbstständigen Vertrag und wies unter Aufhebung der Vorentscheidung den Kläger kostenpflichtig ab.

— [Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen] hat soeben ihren Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr vom 2. September 1894 bis dahin 1895 ausgegeben. Nach demselben wurden an Brandschadenvergütungen einschließlich der Untersuchungskosten und Belohnungen während des abgelaufenen Jahres im Ganzen festgesetzt: in der 1. Beitragsklasse für 9 Brände 12 098,35 Mark, in der 2. Klasse für 50 Brände 119 006,75 Mark und in der 3. Klasse für 48 Brände 236 133,81 Mark, zusammen für 107 Brände 367 238,91 Mark. Die in der Zeit vom 2. März 1891 bis 2. Juli 1895 vorgekommenen 19 Mietenbrände kosteten 21 183,67 Mark. Zu diesen Ausgaben kommen hinzu die Mehrbewilligungen und die zurückgewährten Beiträge mit 1443,92 Mark; der Bedarf stellte sich somit auf überhaupt 389,866,50 Mark. Die Versicherungssumme des am Schlusse des Rechnungsjahres 1894 bei der Gesellschaft versicherten Mobiliars betrug 100 460 250 Mark und hat sich im Laufe des Jahres um 4 729 650 Mark auf 105 189 900 Mark erhöht. An Beiträgen einschließlich der höheren Beiträge für Lokomobilen sind vom 2. September 1894 bis dahin 1895 aufgebracht: von der alten Versicherungssumme 348 851,99 Mark, von dem Zugange bis 2. September 1895 17 580,99 Mark; an Mietenprämien für die Zeit vom 2. März 1894 bis 2. Juli 1895 sind eingezahlt 19 877,34 Mark. Hierzu kommen die ersparten Vergütungen, die erstatteten Taxkosten und Prämien für Mastvieh-Versicherungen 2c. mit 698,51 Mark Die Gesammteinnahme beläuft sich somit auf 387,008,83 Mark. Die Gesammtausgabe beträgt, wie bereits erwähnt, 389 866,50 Mark Zur Deckung des Jahresbedarfs ist somit ein Zuschuß von 2857,67 Mark erforderlich, welchen Betrag der Reservefonds hergegeben hat. Letzterer beträgt nach Leistung des Zuschusses in der 1. Beitragsklasse 16 672,55 Mark, in der 2. Klasse 262 496,32 Mark und in der 3. Klasse 228 170 Mark, überhaupt 507 428,87 Mark.

♂ [Einen sehr bösen Ausgang] soll dieser Tage in Bildschön, hiesigen Kreises, ein Skatpartie genommen haben. Drei Männer saßen beim Skatspiel, in dessen Verlauf der eine von ihnen in ungewöhnlicher Weise vom Glück begünstigt war. Hierüber geriethen die andern beiden Spieler dermaßen in Wuth, daß sie, als der Gewinner auf einen Augenblick das Zimmer verließ, sich gleichfalls nach draußen begaben, dort ihren verhaßten Spielpartner überfielen und mit scharfen Instrumenten auf das Gefährlichste zurichteten. Ob der Ueberfallene an den erlittenen Verletzungen alsbald gestorben ist, wie man sagt, konnten wir mit Sicherheit noch nicht ermitteln.

§§ [Polizeibericht vom 25. September.] Gefunden: Ein Schlüssel in der Schuhmacherstraße. — Verhaftet: Sieben Personen.

— Von der russischen Grenze, 23. September. Die große Trockenheit dieses Jahres hat sehr viele Brunnen im Weichselgebiet zum Versiegen gebracht. Dieser Uebelstand ist besonders in Lodz und den anderen industriellen Orten Polens sehr stark bemerkbar geworden. In Lodz wird die Wasserfrage für die Industrie immer dringender. Die meisten Fabriken haben zwar schon artesische Brunnen, aber auch diese geben nur wenig Wasser. — Die Gouvernementsdirektion der russischen Bodenkreditgesellschaft in Warschau hat wegen rückständiger Zinsenzahlung 105 Güter im Werthe von 5½ Millionen Rubel zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Die Verkäufe beginnen im Februar 1896. — Die Ernte in den Ostseeprovinzen entspricht im ganzen einer schwachen Mittelernte, Besonders schlecht gerathen sind Kartoffeln und Roggen.

Vermischtes.

Der geheime Medizinalrath Professor Dr. von Bardeleben, Direktor der chirurgischen Klinik der königlichen Charité in Berlin, ist gestern 77 Jahre alt gestorben.

Anerkennung und Dank hat der Präsident der Eisenbahndirektion Stettin allen Beamten und Arbeitern der Verwaltung ausgesprochen, die bei den Truppentransporten anläßlich der Kaisermanöver und bei Bewältigung des hierdurch hervorgerufenen sonstigen Verkehrs betheiligt waren. Wie bedeutend diese Leistungen gewesen sind, geht aus folgenden Zahlen hervor: Es waren für den Aufmarsch der Manövertruppen etwa 60 Sonderzüge nothwendig, während für den Abtransport, der innerhalb 24 Stunden erfolgen mußte, 69 Militär-Sonderzüge von durchschnittlich je 50 Wagen zu befördern waren. Die Zahl der aus dem Manöver zurückbeförderten Truppen betrug ungefähr 2700 Offiziere, 75 000 Mannschaften, 2670 Pferde, 60 Fahrzeuge und 3500 kg. Gepäck. Hierzu war die Heranziehung von etwa 80 Reserve-Lokomotiven und 3000 Wagen, sowie von etwa 550 Hilfsbeamten für den Fahrdienst erforderlich. Außer der bedeutenden Verstärkung der regelmäßigen Züge sind ferner noch während der Kaisertage nach und von Stettin 42 Sonderzüge für Fürstlichkeiten und deren Umgebung, sowie für die Besucher aus der Provinz Pommern befördert worden. Diese erheblichen Mehrleistungen sind ohne jeglichen Unfall und ohne wesentliche Belästigung des regelmäßigen Verkehrs ausgeführt worden.

Ein interessantes Museum bilden die Rumpelkammern des Berliner Kriegsministeriums. Im Laufe eines jeden Jahres werden dem Kriegsministerium eine Unzahl von Gegenständen eingeschickt, lauter Modelle zu verbesserten Montirungs- und Gepäckstücken. Aber auch vom Ministerium werden Angaben zur Veränderung der bestehenden Ausrüstung gemacht und dann solche Sachen danach angefertigt. Alle diese Gegenstände werden probirt, begutachtet und hin und her geprüft, um schließlich doch wieder verworfen zu werden und in diese Rumpelkammer zu wandern. Da sieht man denn einträchtig bei einander Helme in allen Facons aus Leder, Holz, Kork, Blech, Tornister aus allen möglichen Stoffen und in allen erdenklichen Formen und Inneneinrichtungen hergestellt, Stiefel für Infanterie vom Sandalen ähnlichen Halbschuh bis zum Wasserstiefel, welcher das ganze Bein bedeckt, Patronentaschen, Kochgeschirre, Feldflaschen, Zeltausrüstungen in allen Konstruktionen, Schanzzeug verschiedenster Art, kurz Alles, was der Soldat nur irgend im Krieg oder Frieden gebraucht, wird dort gewissenhaft aufbewahrt.

Verhaftet wurde in Kiel der Ingenieur Ehrhorn von der Germaniawerft, weil er verdächtig ist, den Brückeneinsturz, bei dem kürzlich 14 Arbeiter ums Leben kamen, verschuldet zu haben. Ehrhorn wollte sich einen Paß für's Ausland verschaffen, worauf der Staatsanwal den Haftbefehl gegen ihn erließ. — Ferner ist der Bahnwärter Wolf, durch dessen verhängnißvolles Signal das Eisenbahnunglück bei Oederau herbeigeführt wurde, am Sonntag auf Anordnung der Kgl. Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Ein Platzregen, der tagelang andauerte, ging, wie erst jetzt telegraphisch aus Wladiwostock gemeldet wird, Ende August und Anfang September in Ostasien im Flußgebiete des Ussuri (Nebenfluß des Amur, des Daubicha. des Lefu und des Iman nieder und überschwemmte die Dörfer und Ansiedlungen. Die meisten Häuser und Anlagen wurden beschädigt oder fortgerissen, das Heu und Korn wurde fortgeschwemmt; viel Vieh ist umgekommen. Auf großen Strecken sind die Telegraphenlinien zerstört. Der Damm der Ussuri-Eisenbahnen ist an vielen Stellen beschädigt; große Mengen Bahnbaumaterialen wurden vom Wasser fortgetragen oder verdorben. Der Schaden ist außerordentlich groß, Verluste an Menschenleben sind nicht gemeldet worden.

Ein toller Hund im Lager. Im Militärlager auf dem Banitza-Plateau oberhalb Belgrads hat der Hund des Kantinenbesitzer den eigenen Herrn, sowie mehrere Offiziere und Soldaten gebissen. Die tierärztliche Sektion des Hundes ergab Hundswut. Die durch Bisse des Hundes Verletzten wurden ins Budapester Pasteur-Institut geschickt. Der Lagerkommandant verfügte die Entfernung sämmtlicher Hunde.

Die Haberfeldtreiben beginnen jetzt in Oberbayern wieder. Im Dorfe Greiling bei Tölz ist diesmal der den Gebirgsbauern so sehr ins Herz gewachsene nächtliche Unfug eröffnet worden. Als am andern Morgen die Gendarmen am Thatorte anlangten, hatten sie natürlich das Nachsehen.

Die deutschen Handelsgärtner haben bekanntlich beschlossen Anstalten zu treffen, damit auch im Winter und Frühjahr frisches Eichenlaub zur Bekränzung der Geschütze und Fahnen vorhanden ist, also der im Auslande gewachsene Lorbeer nicht verwendet zu werden braucht. Auf ihre diesbezügliche Eingabe an den Kaiser ist ihnen nun folgende Antwort geworden. Der Kaiser hat die Annahme des patriotischen Anerbietens deutscher Gärtner, der Armee das zur Schmückung der Fahnen, Standarten und Geschütze erforderliche, in Deutschland gewachsene Eichenlaub unentgeltlich zu liefern, zu genehmigen geruht, und mich (Kriegsminister) ermächtigt, allerhöchst seinen Dank dem Verband der Handelsgärtner zu übermitteln.

Ein Gerüsteinsturz erfolgte auf einem Neubau in Melsungen in Hessen. Sämmtliche Maurer fielen in die Tiefe hinab; einer ist todt zwei sind schwer verletzt.

Wegen Majestätsbeleidigung in Verbindung mit Gehorsamverweigerung und thatsächlichen Angriff gegen einen Vorgesetzten, einen Sergeanten befindet sich ein Soldat des badischen 14. Pionier-Bataillons in Untersuchungshaft in Ischl.

Ein Unglücksfall ereignete sich in Berlin, im Kaiser-Friedrich-Krankenhause. Eine Diakonissin brach beim Reinigen der Oberlichtfenster des Operationssaales mit einer Glasplatte durch; sie stürzte in den Raum hinab und verschied bald darauf an den Folgen eines Schädelbruches.

Schwere Wolkenbrüche mit furchtbarem Sturm sind über die Umgebung von Konstantinopel niedergegangen. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich.

Der beste Schütze von sämmtlichen preußischen Pionierbataillonen, einschließlich der Eisenbahnbrigade und der Luftschifferabtheilung, ist in diesem Jahre mit 149 Ringen der Sergeant Hoffmann von der 4. Kompagnie des in Torgau garnisonirenden Pionierbataillons. Der vom Kaiser gestiftete Preis, bestehend in einer schweren goldenen Remontoiruhr im Werthe von etwa 300 Mark, ist dem Sieger bereits zugegangen.

Eine tüchtige Ohrfeige. Schifferin (zum Steuermann): „. . . Was, die Pistolen hast D' vergessen? Jetzt können die Herrschaften nicht unser Echo hören! Da hast D' eine, damit D' 's nächste Mal nicht wieder d'rauf vergißt!" — „Bitte, bitte!" ruft die ganze Schiffsgesellschaft welche in Bewunderung der herrlichen Natur auf den Streit nicht geachtet, „bitte, nochmal schießen — das zwölfache Echo war prächtig!"

Ein kleiner Egoist. Mutter: „Karl, gieb doch Deinem Schwesterchen auch ein Stück Wurst! Geteilte Freude ist doppelte Freude!" Karl: „Das schon! Aber geteilte Wurst ist nur halbe Wurst!"

Neueste Nachrichten.

Mailand, 24. September. In der letzten Nacht ist an dem in der Errichtung begriffenen Denkmal Victor Emanuels der Marmor theilweise ausgebrochen und mit Oel und Tinte übergossen.

Berlin, 24. September. Es verlautet, daß gegen den Assessor Wehlau im Laufe des October die Verhandlungen vor der Disciplinarkammer in Potsdam stattfinden. Geheimer Legationsrath Rose vertritt die Anklage.

Berlin, 24. September. Der gegen den Freiherrn von Hammerstein erlassene vom 23. September datirte Steckbrief wegen mehrfacher schwerer Urkundenfälschungen in Verbindung mit Betrug und Untreue ist amtlich veröffentlicht.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 25. September. Unweit der Hafenstadt Hodeida verschüttete ein abgestürzter Felsen über 100 Menschen, die unrettbar verloren sind.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. September: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,17 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 26. September: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, milde.
Für Freitag, den 27. September: Wenig verändert, meist trocken, milde.
Für Sonnabend, den 28. September: Halbheiter, milde. Strichweise Gewitterregen, auffrischender Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 24. September. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön
Weizen unverändert hell 133/4 pfd. 131/2 Mk. hell 130 pfd. 130 bunt 125/6 pfd. 126/7 Mk. — Roggen fest 125/6 pfd. 105/6 Mk. 122/3 pfd. 103/4 Mk. — Gerste matt, das Angebot ist, groß Absatz stock feine helle mehlige Qualität 120/25 Mk. gute Mittelw. 110/15 Mark — Erbsen geschäftslos. — Hafer unverändert 110/15 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	25. 9.	24. 9.		25. 9.	24. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	219,90	219,90	Weizen: Septbr.	140,25	138,50
Wechs. auf Warschau k.	219,55	219,65	Dezember.	144,—	143,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	100,—	loco in N.-York	64,¾	63,—
Preuß. 3½ pr. Consols	103,60	103,60	Roggen: loco.	119,—	118,—
Preuß. 4 pr. Consols	103,90	104,—	September.	118,25	117,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,70	Oktober.	117,25	117,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,60	105,70	Dezember	121,—	120,50
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	68,75	Hafer: September	116,75	116,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Dezember	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,80	Rüböl: September	43,—	43,20
Disc. Comm. Antheile	229,60	228,25	November.	43,30	43,40
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,65	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,50	33,70
Tendenz der Fondsb.	fest.	schwäch	70er September	37,10	37,20
			70er November	36,90	37,10

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Nachruf.

Am 24. d. Mts., Abends 7 Uhr, verstarb die Lehrerin

Fräulein Martha Bischoff

im vollendeten 29. Lebensjahre am Herzschlage.

Die städtische Schule auf Bromberger Vorstadt, an welcher die Dahingeschiedene seit dem 1. Januar 1889 wirkte, hat hierdurch einen schweren Verlust erlitten, denn die Verstorbene war eine geschätzte und geachtete Lehrkraft. Sie hat mit Lust und Liebe gearbeitet und schöne Erfolge erzielt. Ihr Verkehr im Lehrer-Kollegium war geistig anregend und erfrischend.

Schüler und Lehrer-Kollegium werden ihr ein dankbares und freundliches Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Im Namen des Lehrer-Kollegiums.

(3543) **Heidler**, Rektor.

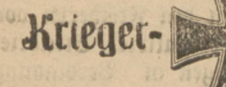
Gestern Abend verschied nach kurzem schwerem Leiden unser innigst geliebtes Töchterchen u. Schwester

Clara Schütze

im vollendeten 3. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.





Krieger-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Dawitzki** tritt der Verein am Freitag den 27. September cr., Nachmittags um 2½ Uhr am Bromberger Thor an. (3550)

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 372 die Firma **H. Simon** in Thorn gelöscht. (3530)

Thorn, den 20. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung

von Fleisch und Victualien für die Menage des 4. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 für die Zeit vom 1. November d. Js. bis dahin 1896 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des genannten Bataillons Jacobs-Baracke, Stube 17/18 zur Einsicht aus. Angebote nebst Proben sind **bis zum 15. Oktober d. J.** der unterzeichneten Kommission einzureichen. (3534)

Die Menage-Kommission

des 4. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61

Polizeil. Bekanntmachung

„Nachstehende **Polizei-Verordnung**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Magistrats hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Geflügel aller Art darf nur in Käfigen, oder andern luftigen Behältern zu Markte gebracht, auf dem Markte gehalten, oder über die Straße geschafft werden.

Die Behälter müssen so geräumig sein, daß die Thiere ohne gepreßt, oder geschnürt zu werden, neben einander stehen, oder liegen können.

§ 2. Einzelne Thiere dürfen auch auf dem Arme getragen werden, und für Gänse und Puten ist auch das Auftreiben zu Markte gestattet.

§ 3. Geflügel, welches zu Markte geschafft, auf dem Markt gehalten, oder über die Straße geschafft wird, darf nicht durch Zusammenbinden der Beine oder Flügel geknebelt sein, oder in Säcken, oder an den Füßen oder an einzelnen Flügeln getragen werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt am 1. April 1889 an Stelle der Polizei-Verordnung vom 20. April 1366 in Kraft.

Thorn, den 22. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 25. September 1895.

Das Rittergut Rubinkowo b. Thorn

ca. 950 Mg. incl. **200 Mg. gute Wiesen** haben wir heute

zum Zwecke der Parzellirung

erworben und werden in kürzester Zeit einen Verkaufstermin an Ort und Stelle abhalten.

M. Friedlaender & L. Meyersohn zu Schulitz.

Altstädt. Markt 20, II, zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, 27. September cr.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

2 starke Arbeitspferde

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. (3558)

Thorn, den 25. September 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, 27. September cr,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 Nähmaschine und 1 Wandbild Kaiser Wilhelm I. (Oelgemälde)

zwangsweise versteigern. (3553)

Thorn, den 25. September 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

Freitag, 27 September cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Hause des Hotelbesitzers Herrn **Stille** hierselbst, **Koppernikusstraße** die zur **L. C. Feuske**schen **Konkursmasse** gehörigen Restbestände als:

1 Geldspind, Cigarren, 1 Doppelpult und diverse Comptoirutensilien

im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann **Goewe** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3556)

Thorn, den 25. September 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Bureau

ca. 200 Ctr. Weizenschaale und ca. 200 Ctr. Roggenkleie

für Rechnung den es angeht meistbietend versteigern. (3554)

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Auszuleihen

circa 530 000 Mark

zum Zinsfuße von 3¾ % an, in getheilten Posten bei langjähriger Festschreibung unter hervorragend günstigen Bedingungen Meldungen gegen Rückporto beim Elbinger Hypotheken-Comptoir, Elbing, Hypotheken-Bank-Geschäft, Hospitalstraße 3. (3535)

Die Holzhandlung

von A. Ferrari in Thorn

offerirt ca. 10 Waggons starke Speichen, 26 bis 28" lang, in Schuppen lagernd, sowie einzelne Nutzkloben für Böttcher, eichene Schwellen, Erlennutzkloben für Pantoffelmacher, sowie sämmtliche Sorten Brennhölzer en gros & detail. Gerüststangen und Netzriegel stets auf Lager. (3548)

Billig zu haben

1 Kolonialwaaren-Repositorium mit 90 Schubkasten und 40 Fächer, sowie 1 Repositorium zu jedem Geschäft passend, 1 kleiner Ladentisch mit Zinkbeschlag und verschiedene Utensilien bei (3547)

C. Münster, Neustädt. Markt 19.

Ein Restaurant

mit Saal,

Mellienstraße gelegen, ist vom 1. Oktober cr. ab zu **verpachten**. Näheres bei (3487)

Robert Liebchen Thorn, Neust Markt.

Uhren, Gold und Silberwaaren,

Brillen, Pince-nez,

Anlage elektrischer Haustelegraphen

Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung. (2961)

L. Kolleng,

Uhrmacher, Mellinstr. 19.

Vorläufige Anzeige.

Mitte Oktober

eröffne ich hierorts **Breitestraße 31** einen **Bazar** für

Posamenten-, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren- und Tapisserie-Artikel, Corsets, Wäsche, Strumpfwaaren u. Tricotagen.

Das geehrte Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir auf dieses der Neuzeit entsprechende Unternehmen, das Jedermann Gelegenheit zu vortheilhaftesten Einkäufen bieten wird, hierdurch aufmerksam zu machen.

Der Verkauf wird zu außergewöhnlich billigen, streng festen Preisen stattfinden, die in deutlichen Zahlen auf jedem Gegenstand vermerkt sind.

Der Tag der Eröffnung wird noch bekannt gegeben.

(3544)

Alfred Abraham.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** besitzt nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken. (3298)

Zu haben bei: **Carl Sakriss, Thorn, Schuhmacherstraße, Robert Liebchen, Thorn.**

Zum Färben

und chem. **Reinigen** von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppiche empfiehlt sich die alt renommirte

Adam Kaczmarkiewicz'sche in Thorn (früher in Gnesen)

einzige echte **Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt

Otto Jaeschke,

Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung

bei **A. Teufel, Maurermstr.**

Monteure

können sich melden bei (3529)

Thober, Bauunternehmer.

Ein jüngerer

Hausknecht

findet per 1. Oktober Stellung

(3500) **Culmerstraße 22.**

Eine alleinstehende Dame, 45 Jahre, wirthsch. und erf., 6000 Mark Vermögen, wünscht mit älterem Herrn zu korrespondiren Anonym unter **C. D. 100 Kolberg** (3506)

Ein junges Mädchen,

welches gut die **Schneiderei und Putz** versteht, bittet die geehrten Damen um Beschäftigung in und außer dem Hause.

Zu erfr. bei Fr. **Lapinski, Gerberstr. 27.**

Bei gutem Lohn nach Looz wird

eine gute Köchin

von **sofort** gesucht. Meldungen in der Expedition dieser Ztg. (3451)

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Mein **Drogengeschäft** befindet sich jetzt in meinem Hause

Elisabethstraße 12.

(3459) **Anton Koczwara.**

Ein Laden,

für ein **feines Blumengeschäft** geeignet, wird p. sofort in frequenter Gegend **gesucht.** Offerten unter **L. S. 3531** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (3531)

Kleine Wohnung ist vom 1. Oktober für 48 Thaler jährlich zuvermiethen. Zu erfragen **Strobandstraße 22.**

Zwei möbl Zimmer

mit Burschengelaß, auch zum **Comtoir** passend, **Brückenstraße 16,** 1 Treppe, vom 1. Oktober zu haben.

Ein möbl. Zim. Altstädt. Markt 34.

Zu vermiethen

ein Zimmer

nebst Küche. Zu erfragen **Brückenstr. 8, I**

Schützenhaus.

Donnerstag, d 26. u. Freitag, den 27. September:

Humorist. Abende

der altrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Humoristen und Quartett-Sänger

Herren **Kluge-Zimmermann, Charton, Fischer, Klar, Freier, Nobbe, Schröder.**

Anf. 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. in Duszynski's Cigarrenhandlung.



Turn-Verein. Thorn.

Freitag, 27. September 1895,

Abends 9½ Uhr

Haupt-Versammlung

bei **Nicolai.**

Schützenhaus.

Heute Mittwoch Abend:

Frische Rinderfleck.

NB. Die **Kegelbahn** ist noch für ein paar Abende in d. Woche zu vergeb.

Staatliche Fortbildungs- u. Gewerkschule zu Posen.

Winterkursus Eröffnung der Fachklassen für freiwillige Schüler den **4. November d. J.** und zwar der

Fachklasse für Dekorationsmalen

in Leimfarbe und Tempera, sowie Blumenmalen, Skizziren nach der Natur, Aquarelliren u. s. w.

Fachklasse für Freihandzeichnen und kunstgewerbliches Zeichnen,

Fachklasse für Maschinenbauer,

Mechaniker, Schlosser und andere Metallarbeiter,

Fachklasse für Möbeltischler,

Fachklasse für Modelliren

in Thon u. Wachs sowie Holzbildschnitzen.

Nähere Auskunft durch den Unterzeichneten.

Anmeldungen **spätestens** bis 10. Oktober erforderlich. (3539)

Posen, den 20. September 1895.

Der Direktor

der staatl. Fortbildungs- u. Gewerkschule.

O. Spetzler,

Königlicher Bauschuldirektor.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall und Burschengelaß, **Ulanen- und Gartenstraßen-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstraßen-Ecke 96, 2 Wohnungen,** bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller u. Stall, gemeinsamen Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

(2993) **David Marcus Lewin.**

Familienwohnung zu verm. Bäckerstr. 16.

Hierzu Beilage u. „Der Zeitspiegel".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 226.

Donnerstag, den 26. September 1895.

Die Ostsee und ihre Entstehung

behandelte Professor Credner-Greifswald dieser Tage auf dem Naturforschertage in Lübeck in einem eingehenden Vortrage. Nach einem Ueberblicke über die Formverhältnisse des Ostseebeckens und seine geologischen Eigentümlichkeiten wandte er sich zu der Frage, welche Vorgänge dies Becken geschaffen haben. Die Antwort lautet: theils tektonische Vorgänge, theils die Wirkungen des Eises während der Vergletscherungszeiten. Die tektonischen Vorgänge waren nicht, wie man früher annahm, Faltenbildungen, sondern Brüche und Verwerfungen der Erdrinde, die in senkrechter Richtung erfolgten und grabenartige Senkungen hervorriefen, zwischen denen Horste stehen blieben oder emporgetrieben wurden. Dadurch wurde eine Grundlage geschaffen, die dann im Verlaufe der viermaligen Vereisung ihre weitere Ausgestaltung erfuhr. Von der Größe dieser Veränderungen legen die ungeheuren Schuttmassen Zeugniß ab, die von jenen alten Gletschern an den deutschen und dänischen Küstengebieten der Ostsee aufgehäuft wurden und sich über die ganze norddeutsche Tiefebene erstrecken. Was auf der einen Seite — die Gletscher gingen strahlenförmig vom Innern Skandinaviens aus — abgebröckelt, abgestoßen, abgeschliffen wurde, lagerte sich auf der anderen wieder ab und so bildeten sich allmählich die jetzigen Formverhältnisse des Seebeckens heraus. Im Einzelnen läßt sich die zerstörende und wieder aufbauende Thätigkeit des Eises noch an den größeren Inseln, an Gotland, Bornholm, Rügen unter anderem erkennen. Sie sind auf der einen Seite, von der der Druck des Eises auf sie wirkte, mit hohen Steilküsten versehen, auf der anderen flachen sie sich allmählich ab und setzen sich noch unterm Wasser als Untiefen fort. Auf dieser Seite lagerten Eis und Wasser mitgeführte Schuttmassen wieder ab. Im Uebrigen bestanden die Eiswirkungen aus Abrundung der durch die tektonischen Verschiebungen geschaffenen schrofferen Formen des Untergrundes, Abtragung der die Eisbewegung hemmenden Aufragungen, sowie Vertiefung und weiterer Aushöhlung vorhandener Absenkungen.

Als dann mit dem Abschmelzen des Eises Wasser an dessen Stelle trat, war deshalb noch nicht mit einem Male unsere heutige Ostsee da. Ganz abgesehen von den Pausen der Eisbedeckung, den Interglacialzeiten sind mehrere Staffeln nachzuweisen, die durchlaufen wurden bis zur Herausbildung der jetzigen Verhältnisse. Zuvörderst entstand ein Eismeer mit hochnordischer Tierwelt, nördlich einer Linie Schonen-Bornholm, verbunden mit Skagerrak und Nordsee. Weener- und Wettersee sind noch vorhandene Reste dieser alten Verbindung. Diese Gestaltung wurde bedingt durch eine nach Nord zunehmende Senkung des skandinavischen Bodens. Sodann trat durch Hebung dieses Bodens eine Abschnürung von der Nordsee ein. Im Weener- und Wettersee blieben einzelne Arten der früher durch die Nordsee ihnen zugeführten tierischen Bewohner erhalten. Sie geben beweiskräftige Kunde von jenen vorzeitlichen Vorgängen. Im Uebrigen erfolgte eine Aussüßung des Ostseebeckens durch die zuströmenden Flüsse. Dieser Zeitraum ist bezeichnet durch das Vorkommen von Ancylus fluviatilis. Der südliche Theil des heutigen Beckens lag damals vorerst noch trocken, allmählich wurde er nun überflutet; es entstanden die flußartig gewundenen Rinnen des Beltsees, die jetzigen Verbindungsstraßen zur Nordsee. Aber eine neue Senkung erfolgte, wenn schon geringer als die erste. Durch Zustrom von salzigem Nordseewasser bildete sich Brackwasser mit höherem Salzgehalte, als der jetzige.

Die Tierwelt (namentlich Litorina-Arten), die gegenwärtig nur noch den südwestlichen, salzreichsten Theil der Ostsee bevölkert, kam damals bis hoch in den Bootnischen Meerbusen hinein vor. Sie verschwand dort später wieder in Folge erneut eintretender Aussüßung die durch eine erneute Hebung des Landes und dadurch bedingte Behinderung des Eintrttes von Nordseewasser hervorgebracht wurde. Es ergab sich die jetzige Zusammensetzung des Ostseewassers, welches östlich von Möen 8, östlich Bornholm aber nur noch 7 Tausendteile Salz enthält. In den tiefen Stellen ist der Salzgehalt größer — vermuthlich eine Hinterlassenschaft der Brackischen Zeit. Auch die Umrisse der Ostse gewannen ihre heutige Gestalt; doch ist die Ausgestaltung des Beckens ausgeschlossen, vielmehr dauern Veränderungen fort. An den skandinavischen Küsten hebt sich das Land weiter, während an den deutschen die Höhenlage beständig geworden ist. Dafür aber ändert sich die deutsche Uferlinie durch Landzerstörung an einzelnen, Landaufbau an anderen Stellen. Die Landzerstörung bekundet sich durch Steinriffe, Untiefen, Steilküstenbildung, der Landaufbau durch Haken, Nehrungen, Dünen, Moorbildungen, Flußanschwemmungen und Deltas. So ist die jetzige Erscheinung der Ostsee nur ein Augenblicksbild, das sich fort und fort unvermerkt, oft auch ersichtlich, ändert, und vielleicht auch durch die großen Menschenwerke des Kaiser Wilhelm und des Elbe-Trave-Kanals eine merkliche Beeinflussung erfahren wird.

Vermischtes.

Der gesammte Wagenpark des kaiserlichen Sonderzuges besteht aus 14 Waggons, die bei großen Reisen vollständig besetzt sind. Zwei der stärksten Maschinen, manchmal auch noch eine dritte (Schubmaschine) dienen zur Beförderung des Zuges, der etwa 12000 Zentner wiegt und über 300 Meter lang ist. Sind die 14 kaiserlichen, hellgelb und blau gestrichenen Wagen in einem Zuge vereinigt, so besteht er aus zwei Gepäck- und Dienstwagen, einem großen Speisewagen für 18 Personen, einem kleinen Speisewagen für 13 Personen, einem großen Küchenwagen mit großem Herd und vollständiger Einrichtung, Wasserleitung, Wärmevorrichtung, Anrichtetischen, Keller, Eiskasten und so weiter, aus einem kleinen Küchenwagen mit vollständiger Einrichtung und kleinerem Herd, aus einem Schlafwagen für den Kaiser, einem Schlafwagen für die Kaiserin, einem Salon- und Arbeitswagen für den Kaiser, einem Salonwagen für die Kaiserin, ferner zwei Salonwagen für den großen Generalstab, die Minister, Adjutanten, Hofchargen, und endlich aus zwei Schlafwagen für dieses Gefolge. Die Heizung erfolgt im Winter mittelst Warmwassers; auch Dampfheizung ist vorgesehen. Die Beleuchtung geschieht durch Gas; sämmtliche Wagen haben Hardy- und Westinghousebremse und Drehgestelle. Der Lauf der Wagen ist äußerst ruhig. Ungefähr zehn Schlosser und sonstige Handwerker sind unter Leitung eines Werkstättenvorstandes dem Zuge beigegeben. Außer dem jeweiligen Reisekommissar der einschlägigen Bahnverwaltung, deren Strecke der kaiserliche Sonderzug durchfährt, fahren auf der Maschine noch der Maschinen- und Streckeningenieur. Zur Abkühlung der Wagen bei großer Hitze wird in das doppelte Dach kaltes Wasser gepumpt, das in Röhren wieder abfließt.

Folgendes witzige Geschichtchen, welches angeblich in der Kammer eines Mitauischen Friedensrichters sich abgespielt hat, berichtet der Mitauische Korrespondent des St. Petersburger Herold: Ein Freund klagt über den andern, weil er die geliehene Summe von 50 Rubel nicht zurück erhalten kann. Bei der letzten Mahnung hatte der Schuldner geäußert, er werde die schuldige Summe am Tage des „Heiligen Heinrich“ (den man in Rußland nicht kennt) zahlen. Nun wurde er vom Freunde verklagt. Der Friedensrichter fragte, ob der Schuldner die Aeußerung in betreff des „Heiligen Heinrich“ wirklich gethan habe. Auf die Bejahung hin ließ der Friedensrichter sich einen Kalender reichen und sagte dann mit größter Ruhe: In vier Tagen haben wir den „Allerheiligentag“, unter ihnen muß also der „Heilige Heinrich“ mit inbegriffen sein, folglich hat der Schuldner an diesem Tage unbedingt seinen Gläubiger zu befriedigen. — Eine weitere drollige Geschichte aus dem Innern Rußlands berichtet die „Okraina“: Einige Bauern stießen zufällig auf einen Bären, und der Schreck darüber war so groß, daß sie alle zusammen laut aufschrieen. Darüber erschrack nun der Bär seinerseits und trabte, so schnell er konnte, dem Fluß zu. Das machte den Bauern Muth. Sie bewaffneten sich mit Baumästen und machten sich an die Verfolgung edes Bären, der vor ihnen ins Wasser sprang und schwimmend das jenseitige Ufer zu erreichen trachtete. Die Bauern bemerkten ein kleines Floß am Ufer, bestiegen es und stießen dem Flüchtling nach. Als dieser das Floß herankommen sah, wendete er schnell um, krallte seine Tatzen in den Rand des Gebälks und machte Anstalten, das Floß zu erklettern. Nun aber flohen wiederum die Bauern, indem sie sich ins Wasser warfen und zurück zum Ufer schwammen, während Meister Petz auf dem Floß gemüthlich flußabwärts trieb.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf eines zerlegbaren Bau-Bureaus haben wir einen Termin auf

Freitag, 27. September cr.,
Mittags 12 Uhr

anberaumt.

Ort der Versteigerung Culmer Chaussee 10, — Grundstück des Zimmermeisters Herrn **Roggatz**. (3532)

Thorn, den 20. September 1895.

Der Magistrat.

Lager von Zinksärgen, eichenen und kiefernen Särgen, in allen Formen und Größen, sowie die dazu nöthigen **Ausstattungen** empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen **zu billigsten Preisen** die **Bau- und Möbeltischlerei** von (3453)

D. Koerner,
Bäckerstr. 11, Thurmstr. 14.

Bei Abnahme mehrerer Ctr. liefere ich

beste oberschl. Würfelkohlen

à Ctr. mit 95 Pfg. **frei** ins Haus. Bei Abnahme von **ganzen Lowrys** liefere bis **Mocker Bahnhof** mit 88 Pfg. pro Ctr. (3489)

I. Rysiewski,
Gr. Mocker, Mauerstr. 16.

---

24 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)
Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Alte Möbel

kauft und verkauft (3103)
J. Skowronski, Brückenstraße 16.



Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

von

C. H. Oehmig-Weidlich
Zeitz (Filialfabrik Basel)

(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)

ist rein und neutral und bleibt

allein die beste und billigste Seife

für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück **meine volle Firma** trägt!

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich

Hier zu haben bei: **Anders & Co., P. Begdon, Anton Koczwara, E. Weber.** (2599)
In Mocker bei: **Bruno Bauer.**

Nordd. Fahrrad-Werke, Danzig,

Specialität:

N. F. W. — Tourenmaschinen

im Preis! — in Qualität!
concurrenzlos!

☛ N. F. W. schwere Tourenmaschine mit directen Speichen 16 kg **M. 192.**

☛ N. F. W. leichte Tourenmaschine mit Tangentspeichen $14\frac{1}{2}$ kg **M. 225.**

☛ N. F. W. Damenrad mit Ketten- und Kleiderschutz **M. 230.**

N. F. W. Zubehörtheile.
Pedale, Ketten, Naben, Laternen, Glocken, Sättel etc.
sind trotz ihrer Billigkeit

Vom Guten das Beste!

☛ Billigste Bezugsquelle für Pneumatic-Reifen! ☚
Vertreter gesucht.

Laden nebst Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 16, Golembiewski.**

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

J. Biesenthal,

Heiligegeiststrasse 12.

Billigste Bezugsquelle
für sämmtliche Sorten

Kleiderstoffe

besonders in schwarz.

Leinen-Waaren,

speciell:

Schles. Halb- und Reinleinen, Bettbezüge, Bettinletten, Bettdrilliche.
Fertige Bettlaken, Bettdecken etc. Gardinen, Läufer, Teppiche, Tischdecken, Handtücher, Flanelle.

Tricotagen
für Herren, Damen u. Kinder.

Fertige Wäsche
zu unerreicht billigen Preisen.

☛ **Streng reelle Bedienung,** weil jedes Stück in deutlich lesbaren Zahlen den Verkaufspreis anzeigt, mithin jede Uebervortheilung ausgeschlossen ist. ☚ (3387)

Für nur 50 Pf.

(antiquarisch)

1 **Prowe, Die Wacht an der Weichsel.**
3 Bände.

Bd. I Bischof Christian.
„ II Copernikus u. sein Jugendfreund
„ III Das Thorner Blutgericht.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn**

Medizin. Tokayer!

amtlich controlirt u. analysirt garantirt reiner Naturwein.

Von allen Aerzten seines hohen natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder warm empfohlen, liefere in Folge meines direkten Bezuges, die Flasche mit **Mk. 1,00, Mk. 2,00, Mk. 2,50, u. Mk. 3,00** im Einzelverkauf. Bei 6 Fl. 5% Rabatt.

Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. per Stück. (3112)

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.



Torfmull-Streu-Closet,
D. R. Patent.
(Prospecte gratis u. franco.)
fabrizirt u. empfiehlt
H. Jsraelowicz, Bromberg

Closet m. Geruchsverschluss
dauerhaft gearbeitet, fein, lackirt, das Stück 10 Mark. (3411)

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
☛ **Rathsapotheke.** ☚

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.